



Oktober 2014

69

**Ewige Treue:
34 Mitarbeiter mit über 25 Dienstjahren**

**Arbeitssicherheit:
Null Toleranz auf der Baustelle**

**Salmenpark:
Rückbau und Aushub im Brauerei-Areal**

3 Zu Gast **4** Arbeitssicherheit **6** Hochbau **10** Im Gedenken **12** Rückbau
16 Ewige Treue **18** Tiefbau **22** Gruppe **24** Personelles **26** Üsi Jonge **27** Weisch no?
28 Impressionen **30** Kunterbunt **31** Impressum

Eine sichere Zusammenarbeit



eine Verkettung unglücklicher Umstände doch ein Unfall geschehen, so kann sich der Verunfallte auf die Versicherungsleistungen der Suva verlassen. Wir engagieren uns für eine optimale Betreuung. Wir begleiten einen Verunfallten oder an einer Berufskrankheit Leidenden während des gesamten Heilungsverlaufs mit ärztlichen Leistungen, Rehabilitation und Massnahmen für die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Dazu betreibt die Suva auch zwei eigene Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion und stellt Kreisärzte. Diese Massnahmen sind ausgerichtet auf ein gemeinsames Ziel, die möglichst erfolgreiche Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Dieser ganzheitliche Ansatz macht das Modell Suva aus.

Hämmert ein Mitarbeiter der Aregger AG auf einer Baustelle, steigt eine Leiter hoch oder fährt mit dem Bagger, weiss er, wie wichtig das Einhalten der Sicherheitsvorschriften ist – im eigenen Interesse. Und auch die Aregger AG und die ganze Baubranche profitieren, wenn er sie einhält. Dass sich alle Involvierten der Wichtigkeit dieser Massnahmen bewusst sind, dafür setzt sich die Suva mit ihren knapp 4000 Mitarbeitenden täglich in der ganzen Schweiz ein. Die Sicherheit gewährleisten müssen die Betriebe. Dies gehört zu ihren alltäglichen Aufgaben. Dieses gemeinsame Engagement für ein Ziel ist zentral für den Erfolg des Modells Suva. Denn vom gemeinsamen Erfolg profitieren letztlich die Suva und die bei ihr versicherten Betriebe.

Ein zentrales Bestreben der Suva ist es, Unfälle gar nicht erst geschehen zu lassen, etwa mit Hilfe aktiver Präventionsarbeit. Und am effektivsten gelingt es uns, wenn wir dies zusammen mit engagierten Unternehmen wie der Aregger AG in Buttisholz anpacken können. Denn umgesetzt werden die Massnahmen an Ort und Stelle, auf der Baustelle, am Bagger oder auf dem Gerüst. Wir sind sicher, dass wir die Anzahl Unfälle gemeinsam reduzieren können. Wir sind uns aber auch bewusst, dass sie nie ganz verhindert werden können. Aber sollte durch

Und der Erfolg der vergangenen Jahre zeigt, dass dieses Modell greift. Die Suva arbeitet selbsttragend. Die Kosten werden im Wesentlichen über die Prämien gedeckt. Gewinne wiederum fliessen unter anderem in Form von tieferen Prämien an unsere Kunden zurück. Um 4,3 Milliarden Franken konnte die Suva den Werkplatz Schweiz in den letzten Jahren dank tieferer Prämien entlasten. Denn jeder verhinderte Unfall bedeutet neben vermiedenem Leid auch tiefere Kosten für alle. Damit die Kosten für die ganze Branche, aber auch für die Aregger AG tief bleiben oder sogar noch sinken, dazu kann jeder einzelne Mitarbeitende beitragen, indem er die Sicherheitsvorschriften am Arbeitsplatz einhält. Und vor allem schützt er damit seine eigene Gesundheit.

Null Toleranz auf der Baustelle



Roland Burger von der Suva beim Refresher-Seminar zur Arbeitssicherheit.

Auch wenn die Unfallzahlen bei der Aregger AG rückläufig sind: Das Thema Arbeitssicherheit kann nicht hoch genug eingestuft werden. Anfang Jahr besuchten 35 Kadermitglieder ein entsprechendes Seminar der Suva.

Arbeitsunfälle verursachen einerseits persönliches Leid, andererseits einen hohen wirtschaftlichen Schaden für das Unternehmen. Denn ein Unfall ist in der Regel mit hohen Kosten verbunden. Auch die Aregger AG blieb in der Vergangenheit von solchen Unfällen nicht verschont. Zwischen 2007 und 2012 verursachten die Berufsunfälle direkte Kosten in der Höhe von mehreren 100'000 Franken. Auf den einzelnen Mitarbeiter heruntergebrochen sind dies einige 1000 Franken. «Heute noch bezahlen wir der Suva wesentlich mehr an Prämien als der Branchenschnitt», hält Firmeninhaber Hans Areg-

ger fest. «Wir haben uns zwar stetig verbessert, sind aber noch lange nicht am Ziel angelangt», so Hans Aregger weiter.

Seminar zur Auffrischung

Um die Vorgesetzten für mögliche Gefahren auf den Baustellen zu sensibilisieren und damit die Zahl der Unfälle zu senken, organisierte die Aregger AG Anfang Jahr – zusammen mit der Suva – ein Refresher-Seminar zum Thema Arbeitssicherheit. 35 Kadermitglieder, aufgeteilt in zwei Gruppen, wurden im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil von Suva-Mitarbeiter Roland Burger einen Tag lang unterrichtet. Hans Aregger liess es sich nicht nehmen, am Seminar selber teilzunehmen. «Die Unfalltendenz auf unseren Baustellen ist zwar rückläufig, doch wir müssen uns in diesem Bereich weiter verbessern.» Das gehe nur mit dem Null-Toleranz-Prinzip. «Selbst der hohe Kosten- und Termindruck, dem wir

täglich ausgesetzt sind, darf niemals ein Grund sein, die Sicherheitsvorschriften zu vernachlässigen.» Was in diesem Fall passieren kann, zeigte das Video «Schwarzer Freitag», in dem ein Arbeiter bei einem Sturz eine Querschnittslähmung erlitt. Damit sollte den Bauführern und Polieren bewusst gemacht werden, welche Verantwortung sie wirklich tragen. Die Botschaft scheint angekommen zu sein. «Der Film ist ziemlich eingefahren», konstatierte Peter Duss, Sicherheitsverantwortlicher im Betrieb. Übrigens: Der Vorgesetzte aus dem Film wurde zu einer Gefängnisstrafe und einer hohen Busse verurteilt.

Überwachen und Kontrollieren

Im Vorfeld des Seminars besuchte Roland Burger einige Aregger-Baustellen, um Mängel bei den Sicherheitsvorkehrungen bildlich festzuhalten. «Die meisten Unfälle werden durch Unterlassungen und Dulden begangen», hielt er fest. «Was geduldet wird, das wird zur Regel.» Diesbezüglich appellierte Burger an die Teilnehmenden, ihre Sichtweise zu öffnen und untermauerte dies mit einem Zitat von Albert Einstein: «Probleme kann man nie mit der gleichen Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.» Zudem

sollten die Vorgesetzten verinnerlichen, dass Überwachen und Kontrollieren wichtige Führungsaufgaben sind.

Ab sofort umsetzen

Klar ist: Mit dem Seminar zur Arbeitssicherheit ist es noch nicht getan. «Wir müssen das Gehörte mit nach Hause nehmen und ab sofort im Betrieb umsetzen», sagte Peter Duss. Zu diesem Zweck musste sich jeder Teilnehmer zu einer bestimmten Massnahme bekennen, die er ab sofort an seinem Arbeitsplatz realisiert. Nachträglich wurde ein Aktionsplan mit verschiedenen Themenschwerpunkten erstellt. Dazu gehören zum Beispiel wirksame Baustellenabspernungen, korrekte Grubensicherungen, das konsequente Tragen der persönlichen Schutzausrüstung und eine regelmässige Qualitätskontrolle der Baumaschinen und Werkzeuge.



Lagerhalle auf 2 Fussballfeldern



Das Migros-Verteilzentrum im solothurnischen Neuendorf wird durch eine riesige Lagerhalle erweitert. Bei der Stahlbeton-Konstruktion wurden verschiedene technische Neuerungen getestet.

Die Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG ist der zentrale Logistikpartner der Migros und somit die logistische Brücke zwischen Lieferant und Verkaufsstelle. Hier werden die angelieferten Güter – Near Food, Non Food, Tiefkühlprodukte und Textilien – eingelagert, kommissioniert und an das Filialnetz der Migros in der ganzen Schweiz per Bahn oder Camion verteilt. Nachdem die Aregger AG mit Polier Hans Wüest vor sechs Jahren bereits die Hallen 5 und 6 bauen durfte, erhielt sie nun – aus Kapazitätsgründen in einer ARGE mit der Strabag AG – auch den Auftrag für den Neubau der Halle LCO 4, die direkt an die bestehenden Hallen angebaut wird. Grund: Die Lagerbestände der Near-Food-

und Non-Food-Logistik sowie der Fachmärkte haben in den vergangenen Jahren merklich zugenommen. Mit dem Erweiterungsbau, der ein altes Tiefkühlager ersetzt, können die verschiedenen Aussenlager, die jährlich mehrere Millionen Franken Zusatzkosten generiert haben, aufgelöst werden.

Notzelte ermöglichen Betonarbeiten

Die neue Lagerhalle hat eine Grundfläche von 140 x 100 Metern – was zwei Fussballfeldern entspricht – und ein Volumen von 385'000 Kubikmetern. Die Lagerkapazität ist auf fünf Etagen verteilt, die alle bis zu 6 Meter hoch sind. Zwei der fünf Etagen befinden sich im Boden. Im März dieses Jahres wurde der Neubau in Angriff genommen. Pro Woche werden drei Decken betoniert. Trotz oftmals feuchter Witterung konnten die bisherigen Monobetonetappen der total 80'000 Quadratmeter betoniert werden. Dies unter anderem dank den vier zuge-

mieteten Notzelten mit einer Fläche von total 53x12,5 Metern. Die Decke über dem zweiten Untergeschoss ist im Elementbau gefertigt. Das ermöglicht der Migros, diese Decke leichter zu entfernen, falls in Zukunft das Bedürfnis aufkommen sollte, die Halle in ein Hochregallager umzufunktionieren. Das zweite Untergeschoss enthält diverse Flutöffnungen. Aufgrund des ohnehin hohen Grundwasserspiegels bestünde sonst die Gefahr, dass der ganze Bau bei einem zusätzlichen Unwetter angehoben und wie ein Schiff im Boden schwimmen würde. Zurzeit entstehen die Wände im Erdgeschoss. Insgesamt werden 55'000 Kubikmeter Beton verbaut und 5000 Tonnen Bewehrungsstahl verwendet.

Bautechnische Neuerungen

Beim Bau wurden einige technische Neuerungen getestet. So zum Beispiel das System «X-Life Plus», das bei der Wandschalung den Einsatz von Distanz-

rohren überflüssig macht. Die ersten Erfahrungen waren gemäss Bauführer Joel Gwerder sehr positiv. Auch beim Ausschalen kam ein neuartiges System zur Anwendung. Um keine unnötige Zeit zu verlieren, wird mit Hilfe eines Sensors laufend die aktuelle Temperatur des Betons gemessen. Via Internet kann somit zu jedem beliebigen Zeitpunkt – und selbst auf dem Handy abrufbar – die Druckfestigkeit des Betons kontrolliert werden. Um den eigenen Mitarbeitern die neuen Methoden näherzubringen, führte Aregger am 24. Oktober einen internen Rundgang auf der Baustelle durch. Übrigens: Von Aregger und Strabag sind total über 25 Mitarbeiter vor Ort. Hinzu kommen durchschnittlich 20 Schaler und 10 Eisenleger, die im Akkord arbeiten. Dank ausgezeichneter Teamarbeit dürfte der Rohbau termingerecht Anfang April 2015 beendet sein. Anschliessend gilt es noch die Bahnrampe zu überdachen.



Bauherr Migros Verteilbetriebe Neuendorf AG; Peter Bärtschi **Bauleitung und Ingenieurarbeiten** BSB + Partner Ingenieure und Planer, Oensingen **Bauführer** Joel Gwerder (Aregger) / Daniel Stöckli (Strabag) **Poliere** Hans Wüest (Aregger) / Toni Probst (Strabag) **Vorarbeiter** Kreshnik Mirakaj (Aregger)

Sonnmatthof, Rothenburg

Auf Streifenfundamenten gebaut

In der neu erschlossenen Gewerbezone an der Hasenmoosstrasse in Rothenburg entstand dieses Jahr ein neues Gewerbegebäude. Das Gebäude beinhaltet über der Einstellhalle und dem Erdgeschoss, in dem ein Glasproduzent integriert ist, zwei Obergeschosse und ein Dachgeschoss. Das zweite Obergeschoss wurde im Edelrohbau erstellt und ist auf Dienstleistungsbetriebe ausgerichtet. Das Spezielle: Das Gebäude hat keine Bodenplatte. Es ist auf Streifen- und Einzelfundamenten abgestützt. Über der Produktionshalle befinden sich vorgespannte Unterzüge. Im ganzen Gebäude wurden fast 4200 Kubikmeter Beton und 410 Tonnen Bewehrungsstahl verbaut.



Bauherr FIAG AG Schweiz, Langnau b. Reiden **Bauleitung** tagmar + partner AG, Dagmersellen **Architekt** Bachmann + Gabriel Architekten AG, Sempach **Bauführer** Simon Ottiger / Simon Unternährer **Poliere** Hans Wüest / Bruno Emmenegger

Alterswohnheim Vivale, Emmenbrücke

Ein Kran für 72 Alterswohnungen

In Emmenbrücke entsteht das Alterswohnheim Vivale mit 72 altersgerechten Wohnungen. Unter dem Erdgeschoss befinden sich zwei Parkdecks, darüber vier Obergeschosse und ein Attikageschoss. Eine Herausforderung waren die engen Platzverhältnisse. Das Gebäude füllt die Parzelle zu 90 Prozent aus. Zudem konnte nur ein einziger Kran gestellt werden. Ungewöhnlich war der Bau des Lüftungsschachts an der Grenze zur Nachbarparzelle. Der Schacht wurde nicht normal von unten nach oben gebaut, sondern von oben nach unten, wobei das darunterliegende Erdmaterial nach und nach weggegraben wurde. Der Rohbau dürfte im Februar 2015 beendet sein.



Bauherr und Bauleitung IGD Grüter AG, Dagmersellen **Bauführer** Rolf Käppeli
Polier Beat Erni

Länggasse, Oberkirch

Grundriss ohne rechten Winkel

Das Wohn- und Gewerbegebäude Länggasse in Oberkirch besteht aus einem Untergeschoss mit über 5000 Quadratmetern Lagerfläche und rund 125 Parkplätzen. Die beiden auf der Tiefgarage stehenden Gebäudeteile mit je drei Geschossen werden als Wohn- und Gewerberäume genutzt. Aufgrund des schlechten Baugrundes wurden in einer ersten Phase Pfähle gerammt, um die Tragfähigkeit des Bodens zu verbessern. Gleichzeitig wurden zur Sicherung des angrenzenden Trottoirs und der Kantonsstrasse Spundwände einvibriert. Da der Grundriss kaum einen rechten Winkel aufweist, braucht der Polier ein grosses Knowhow im Umgang mit dem Vermessungsgerät.



Bauherr Louvag AG, Oberkirch **Architekt** Aregger Architekten AG, Buttisholz **Bauleitung** MF Bauorganisation AG, Sursee **Bauführer** Urs Odermatt (Tiefbau) / Thomas Niggli (Hochbau) **Poliere** Josef Stocker (Tiefbau) / Matthias Graber (Hochbau)

Spielhof, Pfaffnau

Häuser in verkehrter Reihenfolge

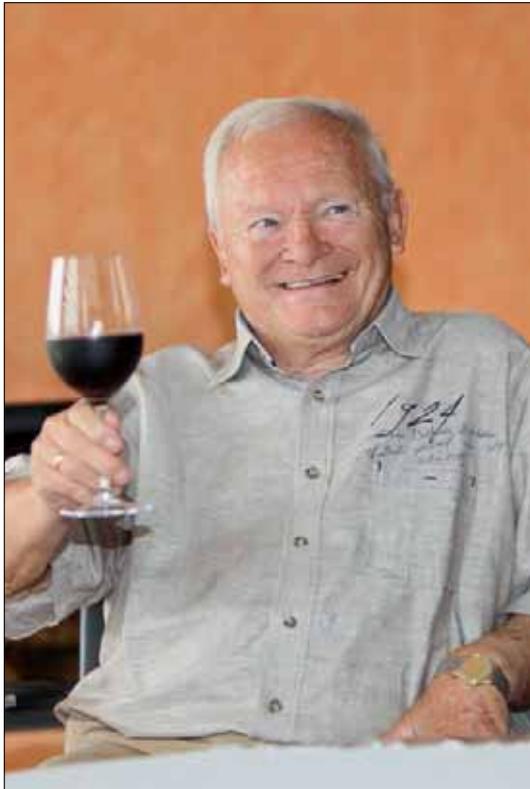
In Pfaffnau entstehen eine Tiefgarage mit 48 Plätzen sowie vier Mehrfamilienhäuser mit einem Ladenlokal und 36 Wohneinheiten. Das Spezielle an dieser Überbauung ist die verkehrte Baureihenfolge, wurde doch zuerst das Haus vorne an der Hauptstrasse gebaut, erst danach die dahinterliegenden Gebäude. Das bedeutete eine logistische Herausforderung, da die Zufahrt nach hinten sehr eng war. Aufgrund der hinteren Begrenzung durch den Hohriedbach enthielt die Baugrube jeweils viel Wasser. Mitte November dürfte der Rohbau des letzten Hauses abgeschlossen sein. Im ersten Haus wird bereits in den nächsten Tagen das Lebensmittelgeschäft Volg einziehen.



Bauherr und Planer F. Jud Architektur AG GU, Pfaffnau **Bauführer** Rolf Käppeli
Polier Pascal Schaller

Hans Aregger – sein Leben und Werk

18. Februar 1932 – 6. Juni 2014



Überwältigend und tröstend war die Anteilnahme, als die sterblichen Überreste von Hans Aregger am 5. Juli zu Grabe getragen wurden. Unsterblich aber ist seine Seele, unvergesslich sind die Spuren, die er in seiner Familie, in seiner Firma, bei Geschäftspartnern und bei allen hinterlassen hat, die ihn gekannt haben. Hans Aregger war keine Nullachtfünfzehn-Person. Aufgewachsen in der Geborgenheit einer intakten Familie mit den vier Geschwistern Alois, Ruedi, Annemarie und Kurt. Eine Jugend der Streiche, des fleissigen Lernens bis zur Maurermeisterprüfung, des Ausgleichs und der Liebe – welche am 25. Juni 1960 in der Heirat mit Mareili Tschopp gipfelte. Später waren es andere Kontakte, die er schätzte. Als langjähriger Grossrat des Kantons Luzern, im Gewerbeverein, als Mitglied im Vorstand des Baumeisterverbandes oder auch im Lions Club Wolhusen/Entlebuch brachte er sich überall mit Engagement und seiner Lockerheit zum Wohle aller ein.

Der Nachfolger

Brutal war die Zäsur, als am 31. Juli 1960 Vater Hans Aregger-Emmenegger starb

und sein Tod alle beruflichen und privaten Pläne jäh stoppte. Von einem Tag auf den andern kam die Last des Baugeschäfts auf den Schultern der Brüder Hans und Alois zu liegen. Unterstützt von Mutter Marie bewältigten sie die Zeit der Übernahme und verwirklichten eigene Ideen für eine erfolgreiche Zukunft. Als Alois Ende 1983 aus gesundheitlichen Gründen aus der Firma austrat, übernahm Hans das Zepter allein. Der Aufstieg war Anfang der 60er-Jahre rasant. Der Kauf des ersten eigenen Traxes im Dezember 1960 war zugleich der symbolische Start in die unternehmerische Zukunft. Nun konnte man aus eigener Kraft Kies abbauen, zuerst am Soppensee, dann in Grosswangen. Auch wurde der Trax dazu «missbraucht», ungeliebte Hochstammbäume der Landwirte zu fällen.

Der Aufstieg

Zukunftsweisend war die Gründung des Kieswerks Kigro in Grosswangen. 1971 kam die Kiesgrube Gettnau dazu und in Grosswangen wurde ein Betonwerk realisiert. Bald schon wurden Kooperationen mit anderen Kiesproduzenten gesucht, um den boomenden Raum Sursee mit Kies versorgen zu können. 1961 wurde Müllers Baufirma in Kriens übernommen. Die Filiale Kriens wurde durch den Kauf des Baugeschäfts Bircher erweitert. Gemäss der Parole «an wichtigen Orten vor Ort sein» siedelte sich die Aregger AG verstreut im ganzen Kanton Luzern an. Mit den Firmen in Kriens und Ebikon beabsichtigte man primär die Stadt und Agglomeration Luzern mit Bauleistungen zu bedienen, mit Buttisholz, Wolhusen und Hitzkirch konzentrierte man sich eher auf die Landschaft. Durch die Präsenz an vielen Standorten war auch der Ausbau der Logistik naheliegend. Rölli Transport wurde übernommen. Die Expansion machte auch nicht vor der Landesgrenze Halt: Die BRAKO (Brun, Aregger, Kopp) griff Anfang der 70er-Jahre nach Saudiarabien, wo mit der von einem eigenen Koch begleiteten Bauequipe gutes Geld verdient wurde, bis die Ölkrise das Unternehmen stoppte. Leider versickerte der Erlös kurz darauf in Nigeria. Andererseits investierte man in ein modulares deut-

sches Bausystem mit dem Namen Isorast. Dieses wurde später auf Schweizer Bedürfnisse angepasst und sogar patentiert. Es bekam den Namen Argisol. Die eigene Vertriebsfirma hiess ATB, welche später auch Funkfernsteuerungen für Krane und Lokomotiven an die Kunden brachte. Früh merkte Hans auch, dass die vielen Kanalisationen überwacht und unterhalten werden mussten. Mit einem Partner zusammen wurde die Arpe Kanalisationsanierung gegründet. Wesentlich waren dann auch die Gründung der Generalunternehmung und damit das Einsteigen in die Immobilienentwicklung.

Die Redimension

Der Weg ging aber nicht immer nur aufwärts. Nach der Ölkrise in den 70er-Jahren schlug die Immobilienkrise Anfang der 90er-Jahre brutal zu. Baupreise wie auch Immobilienpreise fielen in den Keller, die Banken wollten ihre Kredite zurück haben und die Auslastung war kaum mehr zu bewerkstelligen. Als Sohn Hans in die Firma eintrat, musste er sich in erster Linie mit der Reorganisation bzw. der Redimensionierung der ganzen Aregger Gruppe befassen. Dies führte dazu, dass Tochtergesellschaften geschlossen oder verkauft und interne Geschäftszweige gestrichen werden mussten. Die damit eingehende massive Reduktion altgedienter und persönlich bekannter Mitarbeiter setzte Hans stark zu. Aber er wäre nicht er selbst gewesen, hätte er sich nicht wieder aufgerafft. Er sah die Notwendigkeit der extremen Restrukturierungen ein, um damit das Fortbestehen des Mutterhauses zu sichern. Bald schon konnte man sich aus eigener Kraft konsolidieren. Immer glaubte Hans an die Zukunft, wollte etwas bewegen und realisieren. So schaute er, dass Mittel für zukunftssträchtige Investitionen in den Maschinenpark gemacht werden konnten mit dem Ziel, den Rückbau aufzubauen und den Tiefbau zu stärken. Bald schon zeigte sich, dass dies der richtige Schritt war.

Der Patron

In allen Dingen war Hans Aregger bis zuletzt à jour. Sein Wissen und Können ging weit über die konkrete Berufserfahrung hinaus: Das Häuser-Bauen hatte er in

seiner Maurer-Laufbahn mit eigener Hand praktiziert. Und das Planen kannte er aus seiner anfänglichen Tätigkeit als Architekt im Baugeschäft seines Vaters. Wo etwas Neues entwickelt wurde, Hans wusste Bescheid. Sein Kopf war voller Ideen und Pläne und sein Herz voll Verständnis für seine Mitmenschen. Hans akzeptierte andere Meinungen, er delegierte und liess seine Kadermitglieder weitgehend selbstständig arbeiten. Im gegenseitigen Geben und Nehmen, im Austausch von Gedanken und Erfahrungen entstanden Bauten für Kunden auch ausserhalb des Kantons Luzern und Einrichtungen, die das soziale Gefüge der Aregger AG stärkten und befruchteten. Schon sehr früh gab es die Aregger-BVG-Stiftung. Kaderausflüge zementierten den Zusammenhalt in der Geschäftsleitung. Wanderungen, Skilager, Jodlerchor und Sportklub formten die Belegschaft und ihre Angehörigen zu einer grossen Familie. Feste und Veranstaltungen mit Firma, Familie, Kunden und Freunden festigten den Ruf der Aregger AG und ihres Chefs als traditionsbewusstes und zugleich zeitgemässes Unternehmen. Hans war in seinem Element, wenn er an diesen Anlässen oder an Aufrichtefeiern seine Reden hielt: aus dem Stegreif, witzig und träf. Sein Wahrzeichen war seine Begeisterung. Er vertraute den Menschen, wenn er sah, dass sie einer Sache gewachsen waren, und liess sie ihre Projekte realisieren. Mit ihnen allen hat er die Aregger AG zu dem gemacht, was sie heute ist, hat sie an ihrem neuen Standort in der Gewerbezone neu gebaut als wertvolles Glied in der Gemeinschaft jener Arbeitgeber, für die nicht der eigene Profit das Ziel allen Strebens ist, sondern das Wohl aller Mitarbeiter und das Gedeihen einer ganzen Region.

Neues Wohnen bei alter Brauerei



Auf dem ehemaligen Cardinal-Gelände in Rheinfelden entsteht der Salmenpark, eine riesige Überbauung mit modernen Wohneinheiten, Gewerberäumen und sogar einem Alters- und Pflegezentrum. Der voluminöse Rückbau und die Aushubarbeiten waren ein Fall für die Aregger AG.

Ab 1884 wurde im Salmenpark-Gelände Bier gebraut. 1971 erhielt das «Salmenbräu» den Namen «Cardinal», das 20 Jahre später der Feldschlösschen-Gruppe einverleibt wurde. Mit der Verlagerung der Produktion ging dann 2002 eine 118-jährige Bier-Tradition zu Ende. Seit diesem Zeitpunkt blieb das Areal direkt am Rhein ungenutzt. Während in den folgenden Jahren bereits vereinzelte Gebäude abgebrochen wurden, erfolgte ab August 2013 der Rückbau der übrig gebliebenen Gebäulichkeiten. Bis auf den altherwürdigen Maltzturm, der aufwändig saniert wird und auch in der künftigen Überbauung

eine bedeutende Rolle spielen soll, wurde das gesamte Gelände dem Erdboden gleichgemacht. Dabei traten verschiedene Altlasten wie Inert- und Reaktormaterial zum Vorschein, die gesondert deponiert werden mussten. Aufgrund des Rückbau- und grossen Aushubvolumens kam unter anderem der PC 1250, seines Zeichens der grösste Bagger der Schweiz, zum Einsatz. Mit seinen bis zu 9 Tonnen schweren Zangen lassen sich selbst die grössten Betonbrocken zerbröseln und die dicksten Stahlträger durchbeissen. Zudem ermöglicht der Bagger das Arbeiten auf über 60 Metern Höhe.

Eigens entwickeltes Fräsrاد

Die Aregger AG war aber nicht nur mit dem Rückbau beauftragt, sondern auch mit den anschliessenden Tiefbauarbeiten. Beim Aushub, insbesondere bei den Kanalisationsarbeiten, erschwerte der harte Felsen das Vorankommen. Franz Muri, Abteilungsleiter Rückbau bei Aregger,

entschloss sich deshalb, die benötigten Gräben nicht mittels Abbruchhammer rauszuspitzen, sondern rauszufräsen. Hierfür entwickelte er kurzerhand ein Fräsrad mit einem Durchmesser von über 2 Metern, wodurch dem Felsmaterial leichter beizukommen war. Der Aushub hatte das beträchtliche Volumen von 95'000 Kubikmetern, was einer Zahl von 6000 Lastwagen-Ladungen entspricht. Insgesamt fielen 45'000 Tonnen belastetes Material an, für das nochmals 2000 LKW-Fahrten nötig waren.

Auftrag für die Aregger AG beendet sein. Übrigens: Die Überbauung Salmenpark besteht aus mehreren Gebäuden, die neben einfachen Mietwohnungen auch Wohnateliers für gehobene Ansprüche, Gewerberäume und spektakuläre Lofts beinhaltet. Hinzu kommen verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sowie ein Alters- und Pflegezentrum mit 100 Pflegeplätzen. Die meisten der Gebäude sind voraussichtlich im April 2016 bezugsbereit.

Modernes Wohnen direkt am Rhein

Der Auftrag wurde begünstigt durch das trockene Wetter im Herbst 2013 sowie im Frühjahr 2014. So konnten der Rückbau und die Aushubarbeiten innerhalb eines Jahres grösstenteils abgeschlossen werden. Zurzeit ist Aregger mit letzten Aushubarbeiten, Böschungssicherungen und der Baugrundvorbereitung beschäftigt. Bis Ende Dezember sollte der gesamte



Bauherr PSP Swiss Property AG, Zürich **Bauleitung** Caretta+Weidmann Baumanagement AG, Basel **Bauingenieur** Gruner AG, Basel **Geologie/Altlasten** Dr. Heinrich Jäckli AG, Baden **Bauführer** Peter Duss **Poliere** René Aregger / Daniel Ryf

Calida, Sursee

Alte Stickereihalle mit viel Stahl

Beim Unterwäsche- und Pyjamaproduzenten Calida in Sursee wurde in diesem Frühjahr ein altes Stickereigebäude rückgebaut. Eine der Hauptschwierigkeiten bestand darin, dass die Einstellhalle unter dem Gebäude für die darauf zu errichtenden Wohnhäuser erhalten bleiben musste. Das Terrain durfte also nicht zu stark belastet werden und der PC 1250 konnte lediglich von aussen her zubeissen. Erschwerend kam hinzu, dass die Stahlkonstruktion über keine Betonstützen verfügte. Das bedingte einen etappenweisen Rückbau und eine hohe Wachsamkeit seitens des Baumaschinenführers. Beim Rückbau kamen 650 Tonnen Stahl zusammen.



Bauherr Schweinemästerei Willi AG, Hellbühl **Bauleitung** Hunkeler Partner Architekten AG, Sursee **Bauführer** Franz Muri **Maschinist** René Röllli

V-Zug, Zug

Tanklager mit PCB-haltiger Farbe

Der bekannte Haushaltgeräte-Hersteller V-Zug baut an seinem Sitz in der Stadt Zug ab 2016 ein neues Technologiezentrum, mit dem Hunderte neuer Stellen geschaffen werden sollen. Bis dahin gilt es allerdings, verschiedene Rückbauarbeiten vorzunehmen. Weichen muss neben einigen Lagerhallen auch ein Tanklager. Da sich diese Gebäude mitten im Fabrikareal befinden, ist besondere Vorsicht angesagt. Der vorwiegend mineralische Abbruch enthält gewisse Schadstoffe. Metallteile mit PCB-haltiger Farbe wurden separat rückgebaut und in einem aufwändigen Verfahren saniert. Die Rückbauarbeiten begannen im Frühjahr 2014 und dürften noch bis April 2015 andauern.



Bauherr V-Zug, Zug **Bauleitung** Cerutti Partner Architekten AG, Rothenburg **Altlastensanierung** Basler & Hofmann AG, Zürich; Martin Radke **Bauführer** Franz Muri **Polier** Tony Emmenegger

Alterszentrum Kehl, Baden

Wohnturm mit Alterswohnungen

Das Alterszentrum Kehl der Stadt Baden wird erneuert. In diesem Zusammenhang musste diesen Frühling ein mehrstöckiges Gebäude mit Alterswohnungen zurückgebaut werden. Beim Rückbau des 34 Meter hohen Wohnturms kamen entgegen den Erwartungen auch Altlasten, vor allem Kork in den Wänden, zum Vorschein. Die unmittelbare Nähe zu den noch in Betrieb stehenden Gebäuden des Alterszentrums erforderte ein möglichst ruhiges und erschütterungsfreies Arbeiten. Dies geschah zur grossen Zufriedenheit des Bauherrn. Der gesamte Rückbau dauerte von Anfang April bis Ende Juni und hatte ein Volumen von rund 8000 Kubikmetern umbautem Raum.



Bauherr Stadt Baden **Bauleitung** Caretta+Weidmann Baumanagement AG, Zürich
Bauführer Franz Muri **Polier** Matthias Faden

Voco-Areal, Reinach

Drahtfabrik weicht Wohnungen

Auf dem Areal der ehemaligen Voco-Drahtfabrik im aargauischen Reinach entsteht der «Factory Riverpark» mit insgesamt 150 Wohnungen. Das Gebäudevolumen aller Fabrikhallen betrug 103'000 Kubikmeter. In einer ersten Phase wurden die südlichen Hallen rückgebaut, um dort einen grossen Umschlagplatz für Material und Fahrzeuge einrichten zu können. Holz, Stahl, Aluminium, Beton und Backsteine wurden direkt auf dem Bauplatz triagiert. Beim Rückbau der Kellergeschosse fiel eine grosse Menge Beton an, der vor Ort zur weiteren Wiederverwendung gebrochen wurde. Bis Ende Jahr werden die Arbeiten voraussichtlich abgeschlossen sein.



Bauherr und Bauleitung Barko Immobau AG, Sursee; Hubert Roos **Altlastenbegleitung** BMG Engineering AG, Schlieren; Lukas Gasser, Aurelio Riederer **Bauführer** Peter Duss **Polier** Matthias Faden

«Erfahrung ist Gold wert»



Geballte Erfahrung: Vito Melillo, Konrad Bucher, José Luis Espasandin, Hans Wüest und Gerardo Zarra (von links) können total 212 Dienstjahre vorweisen.

Erfahrene Mitarbeiter sind für ein Unternehmen enorm wichtig. Das weiss man auch bei der Aregger AG. 34 Personen haben 25 und mehr Dienstjahre auf dem Buckel. Fünf davon sogar über 40 Jahre. Wir fragten sie nach den Gründen für ihre aussergewöhnliche Firmentreue.

Gerardo Zarra, 47 Dienstjahre

Seit 47 Jahren arbeitet er für Aregger oder eine der Tochterfirmen. So lange wie kein anderer. 1967 kam Gerardo als Sohn eines Gastarbeiters in die Schweiz, heuerte bei Aregger an und arbeitete zunächst als Handlanger, später als Maurer, Maschinist und Kranführer, ehe er aufgrund von Schulterproblemen zur Allegro Transport AG wechselte. Gerardo ist so etwas wie die gute Seele im Unternehmen. «Die Poliere und Arbeiter auf der Baustelle freuen sich immer, wenn Gerardo mit seinem Lastwagen vorfährt»,

weiss Hans Aregger. «Solche Leute sind enorm wichtig für das Betriebsklima.»

José Luis Espasandin, 42 Dienstjahre

Mit knapp 16 Jahren kam José Luis Espasandin aus Spanien in die Innerschweiz und fing ohne Ausbildung an zu arbeiten, zuerst als Handlanger, dann fortan als Maurer. Eine schöne, wenn auch körperlich anstrengende Zeit. «Wenn ich einmal ein kleines Leiden hatte, nahm ich eine Tablette, und weiter gings», sagt Luis mit einem Schmunzeln. Da Maurer bereits mit 60 Jahren in Pension gehen dürfen, hängte Luis die Kelle im August dieses Jahres an den Nagel. Allerdings nicht für lange. Heute hilft er aus, wenn irgendwo Not am Mann ist, so zuletzt während drei Wochen auf der Baustelle Hirzenberg in Zofingen bei Polier Dominik Aregger. Eine luxuriöse Situation für ein Unternehmen. Dazu Hans Aregger: «Einen solchen Einsatz über die Pension hinaus leistet ein

Mitarbeiter nur dann, wenn er Spass an der Arbeit hat und sich im Firmenumfeld wohl fühlt.»

Vito Melillo, 42 Dienstjahre

42 Dienstjahre auf dem Buckel hat Vito Melillo (59). Bis 1988 arbeitete er als Maurer für Aregger, dann wechselte er zur Kigro, wo er auch heute noch mit schweren Geräten herumkurvt. Er ist dankbar, dass er in verschiedene Tätigkeitsbereiche der Baubranche hineinblicken durfte. In einer kleinen Firma wäre das kaum möglich gewesen. Neben der grossen Abwechslung lobt Vito auch die Arbeitssicherheit, die die Firma Aregger über die Jahre hinweg ausgestrahlt habe. «Dank der Abstützung auf verschiedene Geschäftsbereiche und die beachtliche Firmengrösse musste man nie Angst haben, dass man plötzlich auf der Strasse steht. Diese Sicherheit ist viel wert», sagt Vito. Und fügt mit Stolz an, dass er in seinem Leben nicht ein einziges Mal gestempelt habe.

Hans Wüest, 41 Dienstjahre

Mit zarten 15 Jahren fand Hans Wüest den Weg zur Aregger AG. Er absolvierte die Maurerlehre, später liess er sich zum Polier weiterbilden und war einer der allerersten Mitarbeiter, die über ein eidgenössisches Diplom verfügten. Gute Erinnerungen hat er an Hans Zust, der ihn seinerzeit gefördert und motiviert habe. «Ohne ihn hätte ich diese Ausbildung wahrscheinlich gar nie gemacht.» Ein grosses Plus der Firma sieht Hans Wüest in der familiären Atmosphäre. Man habe nicht nur in guten, sondern auch in schlechten Zeiten zusammengehalten. «Das gab einen hervorragenden Kitt, eine der Grundvoraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg in der harten Baubranche.» Zudem bezeichnet er die Firma als hemdsärmelig und erdverbunden: «Bei uns ist nichts überrissen, man steht noch mit beiden Füßen auf dem Boden.» Und wenn mal etwas nicht rund läuft, wird Klartext geredet, nicht hinterrum. «Danach weiss wieder jeder, wo es lang geht.»

Konrad Bucher, 40 Dienstjahre

Auf 40 Dienstjahre bringt es auch Konrad «Radi» Bucher. Am 17. Oktober hatte er

seinen «Letzten». «Ich wollte aufhören, so lange ich noch gesund bin», sagt der 64-jährige Allegro-Chauffeur. Auf den Grund für seine langjährige Firmentreue angesprochen, meint er: «Der Lohn war immer pünktlich da und die Abrechnungen haben gestimmt. Ich habe gehört, dass das in anderen Baufirmen nicht selbstverständlich war.» Lobende Worte hat «Radi» auch für die Grosszügigkeit seines Chefs, zum Beispiel im Zusammenhang mit Firmenanlässen: «Die Weihnachtsfeier im SPZ Nottwil ist immer eine sehr gediegene Sache.»

Eine logistische Herausforderung



Die Wohnüberbauung «Sunnrain» in Geuensee steht vor ihrer Vollendung. Bereits für die Aushubarbeiten war die Firma Aregger verantwortlich. Diese erfolgten unter teils schwierigen logistischen Bedingungen.

In der Gemeinde Geuensee entsteht – an sonniger, unverbaubarer Lage mit Sicht über das Surental bis hin zu den Voralpen – die Überbauung «Sunnrain». Das Projekt beinhaltet 26 Terrassen-Eigentumswohnungen mit 3½ bis 6½ Zimmern, fünf Doppel-einfamilienhäuser mit je rund 190 Quadratmetern Wohnfläche sowie sieben Bauparzellen von 531 bis 802 Quadratmetern Landfläche, auf denen dereinst Einfamilienhäuser zu stehen kommen. In einem ersten Schritt wurde im Frühsommer 2013 das Gelände abhumusiert, um gleich darauf mit dem Aushub zu beginnen. Da die Überbauung sozusagen in

den Berg hineingesetzt wird, betrug die Höhe der Baugrube bergseitig bis zu 11 Meter. Zur Hangsicherung wurde mit Spritzbeton eine 15 cm dicke Nagelwand erstellt, dies auf einer Fläche von rund 3000 Quadratmetern.

Schwierige Baustellenlogistik

Eine besondere Herausforderung für den Tiefbau war die gesamte Baustellenlogistik. Die ohnehin prekären Platzverhältnisse wurden durch den Umstand akzentuiert, dass ein Teil des Aushubmaterials nicht weggeführt, sondern für die Hinterfüllungen auf der Baustelle behalten wurde. Kam hinzu, dass der neue Kreislauf auf der Kantonsstrasse phasenweise gesperrt war, was die Materialzufuhr und -abfuhr zwischenzeitlich erschwerte. Ausserdem erforderte die Arbeit eine hohe Flexibilität seitens der Mitarbeiter und eine gute Koordination und Kommunikation unter den Verantwortlichen. Denn während bei

einem Gebäude gerade hinterfüllt wurde, wurde an einer anderen Stelle gleichzeitig betoniert und gemauert. Da Aregger für den Tief- und Hochbau zuständig war, konnten anfallende personelle Engpässe intern ausgefüllt werden. Für den Bauherrn zweifellos eine komfortable Situation. Eine andere Schwierigkeit bestand darin, dass beim Aushub mehrfach wasserführende Schichten zum Vorschein kamen. Damit das Aushubmaterial nicht komplett durchnässt wurde, musste das Wasser immer wieder gefasst und abgeführt werden.

Kubikmeter. Zurzeit ist die Umgebungsgestaltung bereits in vollem Gang, sodass in den nächsten Tagen die ersten Häuser bezogen werden können.

Steilböschung mit Gitternetzen

Zusätzlich wurden mit Hilfe von Gitternetzen Steilböschungen erstellt, wodurch die Umgebung am Ende wieder begrünt werden kann. Mittlerweile sind sämtliche Aushub- und Hangsicherungsarbeiten abgeschlossen. Der gesamte Aushub hatte ein Volumen von rund 40'000 Kubikmetern losem Material, das Volumen der Hinterfüllungen betrug rund 10'000



Bauherr Leuenberger Immobilien AG, Sursee **Bauleitung** Raphael Stöckli **Projektleitung** Conny Zemp **Ingenieur** Hertig Ingenieure AG, Langenthal **Bauführer** Urs Odermatt **Polier** Orlando Fuschetto

Hofstetterfeld, Sursee

Drei Baufelder, eine Heizzentrale

Im Hofstetterfeld in Sursee erhielt die Aregger AG von der Firma Frutiger den Auftrag zum Aushub von drei Baufeldern, auf denen insgesamt sieben Mehrfamilienhäuser zu stehen kommen. Zusätzlich wurde letzten Winter eine Baugrube für eine unterirdische Heizzentrale ausgehoben, die letztlich die ganze Überbauung mit Fernwärme versorgen soll. Das Aushubmaterial wurde nicht weggeführt, sondern zur direkten Weiterverwendung vor Ort deponiert. Zum einen für den zu errichtenden Lärmschutzdamm entlang der Autobahn, zum anderen für die Grün- und Begegnungszone hinter der Heizzentrale. Das gesamte Aushubvolumen betrug 40'000 Kubikmeter.



Bauherr Frutiger AG (Generalunternehmung), Zürich **Bauführer** Urs Odermatt
Polier Orlando Fuschetto

Seepark, Sempach-Station

Spundwand und Drainageleitungen

Neben dem Migros-Neubau entstehen fünf Mehrfamilienhäuser. Zunächst wurde das Gelände abhumusiert und – aufgrund des hohen Grundwasserspiegels – mit einer Spundwand umschlossen. Nach den Pfählungsarbeiten begann der eigentliche Aushub, der teils in felsigem Material, teils aber auch in sehr schlechtem Baugrund erfolgte. Um den Grundwasserfluss unter den Gebäuden zu gewährleisten, wurden eine Drainageleitung rund um das Gelände sowie diverse Leitungen quer unter der Tiefgarage gelegt. Zusätzlich wurden 15 Pumpensümpfe erstellt, um das Wasser aus der Grube zu befördern. Die Aushub- und Hinterfüllungsarbeiten sind seit kurzem abgeschlossen.



Bauherr Anliker AG Grossprojekte, Emmenbrücke; Martin Schürmann **Ingenieur**
Schubiger AG Bauingenieure, Luzern **Bauführer** Urs Odermatt **Polier** Roger Koch

Hohriedbach, Pfaffnau

Offenlegung gegen Hochwasser

Der Hohriedbach in Pfaffnau verläuft auf einer Strecke von 350 Metern unterirdisch. Das entsprechende Zementrohr hatte einen Durchmesser von 60 cm, was oft zur Verstopfung führte. Zur Sicherstellung des Hochwasserschutzes und zur Förderung der Biodiversität wird nun der unterirdische Bachabschnitt offengelegt. An einigen Stellen, wo der Bach zwischen bewohnten Häusern hindurchfließt, war der Platz so eng, dass einige Hecken entfernt werden mussten. Zur Böschungssicherung wurden Blocksteine gesetzt. An zwei Stellen unterquert der Bach eine Strasse. Hierfür wird an einer Stelle ein Wellstahldurchlass versetzt und an der anderen Stelle eine neue Brücke erstellt.



Bauherr Gemeinde Pfaffnau **Ingenieur** tagmar + partner ag, Dagmersellen
Bauführer Samuel Metz **Polier** Hans Fischer

Vogelmatt, Mauensee

Wohnhäuser statt Hasenställe

Im Wohnquartier Vogelmatt mitten in Mauensee begann im Mai dieses Jahres der Aushub für drei Mehrfamilienhäuser. Ein altes Bauernwohnhaus blieb bestehen. Hingegen mussten verschiedene Rückbauarbeiten vorgenommen werden. Diese betrafen unter anderem Hasenställe und ein Güllenloch. Während den Aushubarbeiten musste die Baugrube zum Restaurant Rössli mit einer Rühlwand gesichert werden. Zurzeit wird der erste Teil der Einstellhalle hinterfüllt. Ebenfalls wird die zweite Aushubetappe, zusammen mit der Ausfachung der Rühlwand, ausgeführt. Nächstes Jahr werden – parallel zu den Hochbauarbeiten – weitere Hinterfüllungen vorgenommen.



Bauherr Tribschen Immobilien, Meggen **Ingenieur** Felder Ingenieure Planer, Luzern
Bauleitung Hoerner Bauleitungen, Altdorf **Bauführer** Samuel Metz **Polier** Daniel Bieri

Drei neue Euro-6-Lastwagen

Seit dem 1. Januar 2014 gilt in der EU wie auch in der Schweiz für alle neu zugelassenen LKWs die Emissionsnorm Euro 6. Diese konzentriert sich auf die Reduktion der Stickstoffoxide. Die erzielten Reduktionen sind im Vergleich zur Euro-1-Norm von 1992 beträchtlich: Der Euro-6-Grenzwert für Kohlenmonoxid ist um 67 Prozent geringer, für Stickstoffoxide um 95, für Kohlenwasserstoffe um 88 und für Partikel um 97 Prozent. Die Allegro Transport AG verfügt seit kurzem über drei neue LKWs mit Euro-6-Norm und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Mensch und Umwelt.



LKW 2819 Mercedes ARCOS 3363 LS
Sattelzugfahrzeug 6x4, Euro-6-Motor, 625 PS, 16-Gang-Getriebe
Fahrer Josef Roos
Einsatzbereich Schwerlasttransporte bis zu Gesamtzugsgewicht von 120/83 Tonnen
Fahrzeuglieferant/Aufbau LARAG AG, Wil
Das Fahrzeug ist mit einer VIAB Turbo-Retarder-Kupplung ausgestattet. Dieses System kann das hohe Drehmoment des Motors bereits bei niedriger Drehzahl voll ausnutzen und erreicht somit die maximale Anfahrzugkraft. Die Kupplung ermöglicht feinfühliges und verschleiss-freies Anfahren wie auch Rangieren bei niedrigsten Geschwindigkeiten.



LKW 2807 Scania G490 LB
10x4*6, Euro-6-Motor, 490 PS
Fahrer René Burkard
Fahrzeuglieferant Scania Schweiz AG, Emmen
Fahrzeugaufbau Lanz + Marti AG, Sursee
Kranaufbau Walser Schweiz AG, Tagels-wangen
Das Fahrzeug ist mit einem Opticruise-Getriebe ausgestattet, das eine ökonomische Fahrweise ermöglicht. Der Fahrer kann zwischen den Fahrprogrammen Economy, Standard und Power auswählen. Ein Highlight ist das Truck-Navi, mit dem der Fahrer Gewichts- und Höheneinschränkungen abrufen kann.

LKW 2810 IVECO Trakker AD 410 10x4
Euro-6-EEV-Motor, 500 PS, automatisiertes 16-Gang-Getriebe, Nahverkehrskabine
Fahrer Walter Rupp
Einsatzbereich Transport von Abbruch, Kies, Sand, Belag- und Aushubmaterial
Fahrzeuglieferant Auto AG Rothenburg
Aufbau Lanz + Marti AG, Sursee
Die Mulde besteht komplett aus Hardox Stahl 450. Der Seitenladen lässt sich durch drei pneumatische Zylinder von der Kabine aus stufenlos öffnen und schließen. Das Fassungsvermögen beträgt 17 m³, die maximale Zuladung 23,5 Tonnen.



«Man lernt immer Neues dazu»



Sepp Roos ist bereits seit 23 Jahren
Chauffeur bei der Allegro Transport AG.

Berufsfahrer müssen sich gemäss Chauffeurzulassungsverordnung (CZV) regelmässig weiterbilden. Deshalb führt Allegro einmal pro Jahr – durch die Firma Stierli-Buck AG in Dagmersellen – einen 7-stündigen Weiterbildungskurs durch. Wir haben mit Chauffeur Sepp Roos über den diesjährigen Kurs gesprochen.

Wie lange bist du bereits Chauffeur?

Ich fahre seit 23 Jahren und habe in dieser Zeit über 1,5 Millionen Kilometer zurückgelegt. Ursprünglich machte ich eine Ausbildung zum Landwirt. Im Militär absolvierte ich dann die Lastwagen-Prüfung und wollte diese Tätigkeit dann auch beruflich ausüben. Über einen Kollegen kam ich schliesslich zur Firma Allegro.

Was fasziniert dich an diesem Job?

Ich kann selbständig arbeiten und trage eine grosse Verantwortung. Ich muss mich selber organisieren und immer wieder Entscheidungen treffen, um mir die Arbeit zu erleichtern. Was mir besonders gefällt, ist der Umgang mit den Leuten.

Wie hat sich der Job in den letzten zwei Jahrzehnten verändert?

Der Verkehr hat sich mehr als verdoppelt. Das braucht viel mehr Nerven. Zudem

gibts heute wesentlich mehr Vorschriften. Zum Beispiel betreffend Arbeits- und Ruhezeit. Die Ruhezeit war auch früher schon definiert, nur interessierte es damals kaum jemanden. Verändert hat sich natürlich auch das Material. Die Fahrzeuge bieten zahlreiche elektronische Erleichterungen. Auch zum Sichern der Ladung gibt es heute viel bessere Systeme.

Worum gings beim diesjährigen CZV-Weiterbildungskurs?

Im Theorieteil berechneten wir verschiedene Grössen wie Kraftstoffverbrauch oder LSVA. Damit wurde aufgezeigt, welche variablen Kosten für einen Betrieb anfallen. In der Werkstatt zeigte man uns, wie das Fahrzeug gewartet, geschmiert oder überbrückt wird. Und beim Fahrtraining musste jeder eine 20 Kilometer lange Rundstrecke bewältigen. Ziel war es, seine Fahrweise so anzupassen, dass man möglichst wenig Treibstoff benötigt.

Empfindest du diese Kurse als erfahrener Berufsmann nicht als notwendiges Übel?

Nein. Auch wenn ein Grossteil des Unterrichts Wiederholung ist, lernt man immer wieder Neues. Die Schulungen ermöglichen den Chauffeuren, auf dem neuesten Stand zu sein. Schliesslich entwickelt sich die Technik immer weiter, und es gibt immer wieder neue Vorschriften.

Erfolgreiche Lehrabschlüsse



Raphael Helfenstein (links) und Alessandro Marin stossen auf die bestandene Lehrabschlussprüfung an.

Neueintritte

Aregger AG

Pierluigi Sergi (1.1.14)
Patrik Palushi (1.1.14)
Roger Hunziker (13.1.14)
Rui Estermann (13.1.14)
Peter Graber (20.1.14)
Dominik Weltert (1.2.14)
Christian Lipp (1.2.14)
Roger Eberle (1.3.14)
Thomas Peter (1.4.14)
Simon Unternährer (14.4.14)
Beat Lichtsteiner (29.4.14)
Antonio Carlos Rodrigues da Costa (1.5.14)
Pedro Miguel Martins Tavares (12.5.14)
José Celestino Macedo Domingues (1.6.14)
Domingos Carvalho Macedo (16.6.14)
Marco Imgrüt (28.7.14)
Sandro Hodel (4.8.14)
Christian Muri (1.9.14)
Christian Leu (1.12.14)

Lernende

Michael Fischer, Zusatzlehre Maurer
Fabian Gonçalves, Maurer
Gioja Studer, Kauffrau Profil E
(alle 18.8.14)

Kigro AG

Rocco Cuccurullo (1.3.14)

Allegro Transport AG

Roger Gloor (11.11.13)
Marcel Gasser (1.12.13)
Pius Limacher (1.3.14)
Andreana Artale (1.4.14)

Anton Aregger (1.5.14)
Christian Weissenbacher (1.8.14)
Anton Lussi (27.10.14)
Erich Vogel (1.12.14)

Pump + Beton AG

Andreas Ruesch (1.3.14)

PBS Bohr AG

Manfred Nikolla (1.5.14)
Marko Dragojevic (7.7.14)

Ordentliche Pensionierungen

Aregger AG

Nicola Rossi (31.1.14)
Peter Fuchs (31.3.14)
Hans Thüler (30.11.14)

Allegro Transport AG

Josef Rölli-Gut (31.10.14)

Vorzeitige Pensionierungen

Allegro Transport AG

Konrad Bucher (31.10.14)

Frühzeitiger Altersrücktritt

Aregger AG

José Luis Espasandin (31.8.14)

Dienstjubiläen

Aregger AG

10 Jahre: Arlindo Da Conceicao Coelho, Fehmi Mani, Daniel Joaquim Mendes Ferreira, Hansruedi Nyffenegger, Roger Wüest

20 Jahre: Josef Bättig, Thomas Kunz, Michael Studer

30 Jahre: René Aregger, Orlando Fuschetto

35 Jahre: Giovanni Chirico

Kigro AG

10 Jahre: Massimo Greco

Allegro Transport AG

10 Jahre: Oskar Auchli

25 Jahre: Heinrich Feuz

35 Jahre: Viktor Kottmann

40 Jahre: Konrad Bucher

Christian Muri: Hochzeit in Japan

Prüfungserfolge

Aregger AG

Raphael Helfenstein, Kaufmann Profil E
Alessandro Marin, Maurer
Silvan Emmenegger, Baumaschinenführer
Philipp Boog, Baumaschinenführer

Weiterbildungen

Aregger AG

Andreas Thalmann, Bauvorarbeiterschule Hochbau
Kreshnik Mirakaj, Bauvorarbeiterschule Hochbau

Allegro Transport AG

Karin Fischer, Personalassistentin

Kigro AG

Jolanda Habermacher, Personalassistentin

Vermählungen

Aregger AG

Pius Habermacher / Anna Ionenko (12.7.14)
Christian Muri / Masako Takasugi (5.10.14)

Allegro Transport AG

Giuseppe Anzuino / Letizia Vetrano (6.6.14)

Geburten

Aregger AG

Fabian Gwerder, Sohn von Roman und Sandra Gwerder (11.12.13)
Lisa Marie Faden, Tochter von Matthias Faden und Monika Meier (31.12.13)
Jana Niederberger, Tochter von Pirmin und Jacqueline Niederberger (8.1.14)
Max Frei, Sohn von Peter und Susan Frei (27.1.14)
Sven Portmann, Sohn von Stefan und Conny Portmann (13.3.14)
Emilio Schaller, Sohn von Pascal und Monia Schaller (21.3.14)



Christian Muri und Masako Takasugi feierten am 5. Oktober ihre Hochzeit in Japan.

«Viele neue Leute kennengelernt»



«
Eigentlich wollte ich nach der Schule eine Ausbildung als Polygrafin machen, aber im Kanton gibt es nur wenig Lehrstellen auf diesem Gebiet. Ein handwerklicher Job kam für mich jedenfalls nicht in Frage. Also dachte ich, ich mache zuerst eine KV-Lehre. Nachher kann ich immer noch eine Zweitlehre als Polygrafin machen. Ich habe von meiner Mutter und auch von anderen Leuten gehört, dass das KV eine gute Grundausbildung ist und viele Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. Mein Vater arbeitet bei Aregger als Polier. Deshalb wusste er, dass hier noch eine KV-Lehrstelle frei ist. Daraufhin habe ich mich beworben. Ich bekam einen Termin fürs Vorstellungsgespräch, und jetzt bin ich hier. Die ersten Wochen der Lehre waren spannend. Im ersten Lehrjahr bin ich am Empfang eingeteilt, wo ich mit Fabienne Hodel und Carmen Kirchhofer zusammenarbeite. Jeden Morgen bekomme ich die Post, öffne sie und bringe sie den entsprechenden Personen in die Büros oder in die Werkstatt. Ab und zu plaudern sie kurz mit mir, aber meistens haben sie sehr wenig Zeit. Ich schreibe Rechnungen, zum Beispiel an Lieferanten oder an Firmen, wenn sie einen unserer Krane benutzen. Zu meiner Arbeit gehört auch, dass ich in verschiedenen Fachmagazinen nach möglichen Bauobjekten Ausschau halte, für die wir uns dann bewerben. Und am Donnerstagmorgen, wenn die Bauführersitzung stattfindet, bringe ich jeweils den Kaffee. Der Übertritt in die Lehre war schon etwas gewöhnungsbedürftig. Vor allem wegen der Arbeitszeiten. In der Schule war manchmal schon um 15 Uhr Feierabend. In der Berufsfachschule, die am Montag und Dienstag in Willisau stattfindet, haben wir immer neun Lektionen, die bis 16.45 Uhr dauern. Und bei Aregger arbeite ich bis 17.30 Uhr. Dadurch komme ich am Abend meistens später nach Hause als während der Sek. Daran habe ich mich inzwischen aber gewöhnt. Und ich habe ja immer noch genug Zeit für meine Hobbys, das Geräteturnen, den Blauring und meine Gitarre. Ein positiver Nebeneffekt der Lehre ist, dass ich durch die Berufsfachschule viele neue Leute kennengelernt habe.»

Mit Ross und Wagen nach Wolhusen

Der Besuch von Hans Aregger zu meinem 100. Geburtstag hat mich ausserordentlich gefreut. Wann ich genau zur Aregger AG kam, weiss ich nicht mehr. Aber es war wohl in den 40er-Jahren. Zuvor arbeitete ich auf dem Bauernhof von Sepp Birrer. Doch dann wollte ich auf die Baustelle. Die Firma Aregger bot mir sogleich eine Stelle im Magazin. Ich habe es nie bereut. Damals handelten wir zusätzlich mit Kohlen, und wir hatten Sprengkapseln und Schwarzpulver im Magazin. Für die umliegenden Bauernbetriebe haben wir nebenbei Sauställe gebaut. Es war eine schöne Zeit. Wenn Arbeiter ins Magazin kamen, konnte man noch miteinander «gspröchle», der Kontakt untereinander war viel enger. Heute bleibt kaum Zeit, es muss alles zack-zack gehen. Gut erinnere ich mich an Marie Aregger, die Frau des damaligen Chefs. Wir nannten sie «Oberaufsicht», weil sie immer alle Mitarbeiter herumkommandierte. Sie war sehr sparsam und teilte uns lautstark mit, wenn wir wieder mal vergessen hatten, hinter uns das Licht zu löschen. Die Arbeit war früher sicher härter. In Wolhusen mussten wir den lose in Bahnwagen angelieferten Zement in 50-Kilo-Säcke abfüllen. Das Aufladen der Säcke war ziemlich streng. Und im Sommer kam es vor, dass Mitarbeiter, die mit nacktem Oberkörper arbeiteten, Brandwunden davontrugen. Bei dieser Arbeit gabs auch viel Staub. Entsprechend wurde geflucht. Nach dem Verladen gings zurück nach Buttisholz. Und das Ganze nicht etwa mit dem Lastwagen, sondern mit Ross und Wagen. Trotz der körperlichen Anstrengung schaue ich gerne auf diese Zeit zurück. Damals hatten wir in der Firma viele Italiener. Sie wollten natürlich alle Maurer sein, dabei konnten sie kaum richtig «handlangern». Die Kommunikation war zu Beginn recht schwierig. Donato verstand aber schnell Schweizerdeutsch und betätigte sich jeweils als Dolmetscher für die anderen. Die Umstellung aus dem eher ärmlichen Südtalien in die reiche Schweiz war für alle nicht ganz einfach und die Annäherung erfolgte erst nach und nach. Anfänglich war für die Gastarbeiter das Wichtigste bei der Arbeit zweifellos der Lohn.





Weihnachtsfeier
SPZ Nottwil
(23.11.13)





Skirennen
Hasliberg
(1.2.14)



Polierausflug
Emmetten
(13.9.14)





20'000 Franken für Paraplegiker

Seit Jahren unterstützt die Aregger AG soziale Institutionen oder Menschen in Not. Im Jahr 2013 durfte die Schweizer Paraplegiker-Stiftung SPS von einem grosszügigen Obolus profitieren. Anlässlich der Aregger-Weihnachtsfeier in Nottwil überreichte Hans Aregger SPS-Direktor Dr. iur. Joseph Hofstetter einen Check im Wert von 20'000 Franken.



Schaukel für «Wisstanne»

Auch die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) wurde kürzlich reich beschenkt. Hans Aregger, abtretendes Vorstandsmitglied des Vereins «Freunde des SSBL», überreichte Jacqueline Meier, Leiterin Wohnheim Entlebuch, einen Check über 11'000 Franken. Das Geld soll in eine Rollstuhlschaukel für das Wohnhaus Wissstanne in Wolhusen investiert werden.



Rottaler Nachwuchsschwinget

Am 7. Juni dieses Jahres führte der Schwingklub Rottal in Buttisholz den Rottaler Nachwuchsschwingertag durch. Bei herrlichen äusseren Bedingungen und gewohnt urchiger Stimmung wurden auf den sechs Sägemehlringen grossartige sportliche Leistungen geboten. Zu den Hauptsponsoren des Anlasses gehörte auch die Aregger AG.



Spende für Pflegewohngruppe

Auch der Verein Pflegewohngruppen Buttisholz durfte sich in diesem Jahr über einen Zustupf in der Höhe von 10'000 Franken freuen. Das Geld soll gemäss Vereinspräsidentin Lisbeth Schürmann (rechts) grösstenteils für die Ausstattung einer zusätzlichen 5,5-Zimmer-Wohnung verwendet werden. Links im Bild: Vorstandsmitglied Lisa Birrer-Brun.



In Dirndl und Lederhosen ans Oktoberfest Zofingen

Oktoberfeste werden hierzulande immer populärer. Auch in Zofingen hiess es kürzlich «Ozapft is». Unter der Leitung von Markus Eggenschwiler führen wir am Freitag, 10. Oktober bestens gelaunt nach Zofingen und feierten – wie es sich gehört – in Dirndl oder Lederhosen eine ausgelassene Party.

Die **Aregger Post** ist das jährliche Informationsbulletin der Aregger Unternehmungen.

Herausgeber Aregger AG Bauunternehmung (Buttisholz, Nottwil, Rothenburg, Sempach, Zofingen, Wolhusen, Luzern, Kriens, Cham, Wolfenschiessen, Zürich, Basel, Olten), KIGRO AG Gettnau, Allegro Transport AG, Benerz AG (Littau), Gyvlon AG (Hergiswil) **Redaktion und Satz** apimedia AG (Adligenswil) **Druck** Multicolor Print AG (Baar) www.aregger-ag.ch

